

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 124.

Halle, Sonnabend den 13. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Dresden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Thüringer Fichtennadel-Dampfbad. — Stadttheater in Halle (Donna Diana).

Deutschland.

Dresden, den 10. März. Dem Vernehmen nach werden Ihre kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael heute Abend von hier wieder abreisen, um sich über Prag, wo Hochdieselben einen kurzen Aufenthalt nehmen werden, nach Wien zu begeben. Gestern besuchten Ihre kaiserlichen Hoheiten die Festung Königstein, und es wurden während ihrer Anwesenheit mehrere Schießübung daselbst angestellt. (Dr. J.)

Frankreich.

Paris, den 9. März. Die Austragung der Differenz mit der Schweiz scheint eine friedliche Wendung nehmen zu sollen. Bekanntlich besteht der Streitpunkt darin, daß Frankreich nicht schlechweg die Ausweisung der französischen Flüchtlinge verlangt, aber der schweizerischen Eidgenossenschaft die Verpflichtung auferlegen will, hiebei nicht nach ihrem Ermessen, sondern nach der durch Frankreich verzeichneten Liste die Ausweisung zu bewerkstelligen. Die Bundesregierung ist geneigt, dem nachbarlichen guten Verhältnisse zu entsprechen, könne aber bei der Ausweisung der Flüchtlinge nicht ihr Recht der Selbstständigkeit preisgeben. Der französische Gesandte in Bern stellt dieser bereitwilligen Erklärung der Schweiz entgegen, daß sie nicht wissen könne, welche Flüchtlinge der französischen Regierung gefährlich seien, und besteht auf der Anfertigung einer Liste derselben. Da aber die Ausweisung selbst durch die Schweiz zugestanden ist, so glaubt man einen Ausweg gefunden zu haben, der auch Frankreich zufrieden stellt. Es soll nämlich die Ausweisung der Bundesregierung frei gelassen werden, die aber hierbei nach einer durch den französischen Gesandten konfidentell vorgelegten Liste zu Werke zu gehen sich anbeiständig macht. Man macht im Elysee gegen diesen verbindenden Vorschlag Einwendungen, weil es offiziell als eine Nachgiebigkeit von Seiten Frankreichs erscheinen müßte; jedoch giebt es wohl gewichtige Rücksichten, die Frankreich zu dieser Entscheidung der obshwebenden Streitfrage mit der Schweiz bestimmen können. Ich komme hier auf die Erklärung des Herrn Kisseleff, der im Namen seiner Regierung die Anforderung Frankreichs vollkommen gerechtfertigt hält, jedoch einem militairischen Einschreiten in die Schweiz Bedenklichkeiten entgegenstellt. Wichtiger scheint aber in dieser Hinsicht die Haltung Englands: die bedrohte Selbstständigkeit der Schweiz findet in demselben einen eifrigen Vertreter, und es wurden dahingehende Mittheilungen durch Herrn Cowley, dem Minister des Aeußern, gemacht. Man versichert mich, daß gestern Lord Cowley im Elysee Gelegenheit fand, in einer Unterredung mit dem Präsidenten den Gegenstand anzuregen und zu äußern, daß, wenn der französischen Regierung nur an der Entfernung der französischen Flüchtlinge gelegen sei, sie, ohne der Selbstständigkeit der schweizer Eidgenossenschaft nahe zu treten,

die oben erwähnte Austragung der Differenz genehm halten dürfte. Gingen aber die Absichten Frankreichs weiter, dann sei der Streitpunkt auf ein anderes Feld verlegt, und es handle sich nicht mehr um die Ausweisung der Flüchtlinge, sondern um die Gefährdung der selbstständigen Stellung der Schweiz, die Frankreich eben so gut, als England, Interesse zu wahren habe. — Man will wissen, daß der Präsident beruhigende Gegenäußerungen gemacht habe, und sonach die friedliche Austragung der Streitfrage in der oben angedeuteten Art zugewärtigen sei. — Von der Ankunft des Fürsten de Ligne erwartet man auch die Beseitigung der so oft verbreiteten beunruhigenden Gerüchte in Betreff Belgiens.

Mit diesen beruhigenden Nachrichten steht eine Korrespondenz der „Spen. Z.“ in Widerspruch.

Paris, den 8. März. Die Abberufung des Grafen Balacski von London ist, so weit ich die Sache beurtheilen kann, ein Zeichen ersterer Dinge, welche sich hier vorbereiten, und welche leicht zu europäischen Verwickelungen führen können. Sie erinnern sich, als ich Sie in meinen früheren Mittheilungen darauf aufmerksam machte, wie sich Louis Napoleon vielleicht bald würde gezwungen sehen, wenn auch gegen seinen Willen, den Geist der Nation und vorzüglich der Armee nach Aussen zu lenken, um ihrem und dem französischen Ehrgeiz überhaupt die nöthige Beschäftigung zu geben. Der Zeitpunkt für eine solche entschiedene ausgesprochene Richtung scheint jetzt heranzurücken, und man hat deshalb im Elysee sein erstes Augenmerk auf die Schweiz gerichtet; die Flüchtlingsfrage ist natürlich dabei nur vorgeschoben. In den hiesigen diplomatischen Kreisen war man schon seit einiger Zeit der Ansicht, daß die verschiedentlich angedeuteten Absichten gegen dieses Land, seitens Louis Napoleons, nicht auf bloßen Vermuthungen beruhten, sondern einen ersten Hintergrund hatten. Viele Szenen im Innern des Elysee, unter den Vertrauten und mit dem Präsidenten selbst, von denen man erzählte, und die zum Theil einen heftigen Charakter an sich trugen, von denen ich aber als bloßen Salongesprächen nichts weiter berichtete, hatten hier längst die Absicht kund gegeben, daß eine Ableitung nach Aussen für nothwendig erachtet werde. Jetzt ist es denn auch nicht mehr allein die Flüchtlingsfrage, welche Louis Napoleon als Deckmantel seiner Pläne vorschiebt, sondern er geht weiter und verlangt von der Schweiz Garantien für die künftige Ruhe, welche, nach seiner Meinung, durch die jetzige Verfassung nicht gewährleistet werde. Der Präsident vindiziert sich ferner ein Recht, in die Verfassungs-Angelegenheiten der Schweiz überhaupt einzuschreiten, weil die jetzige Verfassung nicht diejenige sei, welche im Jahre 1815 von den Großmächten garantirt worden wäre. Welch ein williges Ohr man für diese Ansicht in Wien gefunden habe, wird Ihnen schon bekannt geworden sein; Oesterreich ist ihr vollständig beigetreten, Wohlunterrichtete sprechen sogar

schon von einem förmlichen, in dieser Beziehung abgeschlossenen, Verträge zwischen Frankreich und Oesterreich. Sie sehen, daß das Prinzip der Nicht-Intervention für diesen Fall ein Mal wieder ganz ausgegeben ist, weil sich die Großmächte, den kleineren Staaten gegenüber, an dieselbe überhaupt nur so lange zu halten pflegen, als es ihnen beliebt, oder als sie es thun müssen, so lange die Umstände dazu zwingen, und nur aus diesem Grunde wäre es möglich, daß Frankreich und Oesterreich für jetzt nochmals von ihrem Vorhaben zurücktraten. Dabei will ich die Gerüchte der hiesigen Diplomatie über allerhand Entschädigungs-Ansprüche, welche man aus dem Einschießen in der Schweiz für sich herzuleiten gedenkt, und wobei Belgien und Sardinien die Zehne bezahlen sollten, heute nicht weiter reden; man hat aber allerdings Verabredungen getroffen für allerhand „Eventualitäten“. Von allen diesen Machinationen der französischen Regierung hat nun England zuerst Wind bekommen; man hat sich in London in sehr entschiedener Weise darüber vernehmen lassen, und dies hat die Abreise, oder vielmehr die Abberufung, des Grafen Balenski zur nächsten und ersten Folge gehabt. So glaube ich Ihnen die Sache nach den besten Quellen in das richtige Licht stellen zu können. Beachten Sie dabei wohl die Aufmerksamkeit, welche vor Kurzem den Verhältnissen der Schweiz von Seiten des Senats von Nord-Amerika geschenkt wurde, indem dieser beschloß, einen eigenen Geschäftsträger für sie zu ernennen, was auf ein richtiges Abwägen der europäischen Verhältnisse hindeutet, zugleich mit einem Wink für uns, daß man in Washington doch einmal ebenfalls das Prinzip der Nicht-Intervention aufgeben könnte, besonders wenn die Union und England Hand in Hand gingen. Alles hängt demnach von der Haltung Englands und, nicht zu vergessen, Rußlands, in dieser Frage ab; jedenfalls aber wird in der nächsten Zeit die Schweiz der interessanteste Punkt für unsere fernere politische Entwicklung werden. Welch eine überaus delikate Stellung Preußen unter allen diesen Verwickelungen einnimmt, und welches Geschick es bedarf, um unser, jetzt so sehr im Innern bewegtes und verwirrtes, Vaterland durch die drohenden Klippen der nächsten Zukunft zu führen, brauche ich weiter nicht hervorzuheben, und ich schließe für heute mit dem bekannten Wunsche: „Seid einig, einig, einig!“ d. h. laßt die kleinlichen Spaltungen fallen und denkt einmal an die europäische Machtstellung und die ganze Zukunft Preußens und Deutschlands, um allen „Eventualitäten“ gegenüber gerüstet dazustehen! Die Vorsicht, welche schon die hiesige, so wie die Londoner Börse zeigen, dürfte auch andern zu empfehlen sein.

Paris, den 9. März. In der auswärtigen Politik hat man sich vor der Hand zum Nichtsthun entschlossen, und eine energische Note, die Schweiz betreffend, welche im „Moniteur“ erscheinen sollte, wurde wegen der Konsequenzen, die sie haben konnte, zurückgelegt. Das offizielle „Mitgetheilt“, welches in der „Patrie“ in Bezug auf die Gefundheit des Präsidenten erschien, ist der Wahrheit gemäß. Er ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt und hat alle seine Gewohnheiten wieder aufgenommen. Folgende kleine Mittheilung in Bezug auf seine Gesundheitsumstände kann ich Ihnen übrigens verbürgen. Seit länger als einem Jahr leidet der Präsident regelmäßig jeden Monat während 48 Stunden an heftigem Kopfweh und einem allgemeinen Unwohlsein, das in gichtischen Anfällen begründet ist. Diese Neuralgie vergeht ebenso rasch als sie sich heftig äußert. Diesmal dauerte der Anfall länger, und die Aerzte erklären, das dieser Zustand eine bedenkliche Form annehmen könnte, wenn ein solcher Anfall sich wiederholen sollte.

— „Patrie“ und „Moniteur“ enthalten ein halboffizielles „Mitgetheilt“, welches alle Nachrichten von Streitigkeiten zwischen dem General St. Arnaud und dem Präsidenten der Republik für falsch erklärt.

Paris, den 10. März. Der Hauptinhalt des (schon erwähnten) Decrets in Betreff des Unterrichtswezens lautet: In Erwägung, daß, in Erwartung des organischen Gesetzes über den öffentlichen Unterricht, es von Wichtigkeit ist, unverzüglich die geeigneten Grundsätze anzuwenden, um in dem Unterrichtskörper die Ordnung und die Hierarchie herzustellen, verfügt der Präsident der Republik: Der Präsident ernannt und setzt die Mitglieder des obersten Unterrichtsraths, die Inspektoren, Rektoren, Professoren der Fakultäten, Verwalter und Konservatoren. Der Minister schlägt dem Präsidenten die Ernennungen der Titular-Professoren der Fakultäten vor. Er selbst ernannt und setzt die Professoren der Schulen und die Akademie-Inspektoren. Die Mitglieder des obersten Unterrichtsraths werden für ein Jahr ernannt. Dieser Rath besteht aus 3 Senatoren, 3 Staatsräthen, 5 Erzbischöfen oder Bischöfen, 3 Mitgliedern des Kassationshofes, 5 Mitgliedern des Instituts, 8 General-Inspektoren und 2 Mitgliedern des freien Unterrichts. Alle diese Mitglieder werden unter den hervorragendsten Fähigkeiten des Landes gewählt. Der Minister des Innern präsidiert dem obersten Unterrichtsrathe, zu dessen Vice-Präsidenten der ehemalige Minister, Herr Dumas, und zu dessen Sekretair Herr Nisard, Mitglied der französischen Akademie, ernannt worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. März. Der ministerielle „Herald“ spricht sich in sehr friedfertiger Weise über die Absichten Bonaparte's aus. „Wir haben“, sagt er, „die bestimmtesten Versicherungen von unseren Korrespondenten und aus Quellen erhalten, auf die wir uns verlassen können, wie der Prinz-Präsident der französischen Republik einem jeden der europäischen Höfe hat bedeuten lassen, daß er einzig und allein befehlet sei von freundschaftlichen Gefinnungen und durch den sehnlichsten Wunsch, den Frieden der Welt und das herzliche Einverständnis unter allen ge-

bildeten Nationen aufrecht zu erhalten.“ In der Abreise des Grafen Balenski sieht das ministerielle Blatt durchaus nichts Bedenkliches und übersetzt eine Stelle der „Augsb. Allg. Ztg.“, welche Bonaparte's Friedensliebe bekunden soll.

London, den 9. März. Der französische Gesandte, dessen plötzliche Abreise von hier zu den absurdesten Gerüchten Veranlassung gegeben hatte, ist nur wenige Stunden in Paris geblieben. Seine Reise hat mit der Politik durchaus nichts zu thun. Er ist nach Besançon, um daselbst einige Familienangelegenheiten zu ordnen.

— Es wurde in der letzten Zeit vielfach behauptet, Kossuth werde sich in Amerika niederlassen. Es wird jetzt diesem Gerüchte widersprochen. Wenigstens deutet er in seinem letzten Brief seine Absicht an, gegen Ende April in England einzutreffen, und hat zugleich Auftrag gegeben, ein Haus für ihn zu mietzen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 9. März. Ich beileide mich, Ihnen mitzutheilen, daß sich hier das Gerücht verbreitet hat, die vor einiger Zeit in Lyon errichtete active Militärdivision habe Befehl erhalten, an die Schweizergrenze zu marschiren. Was an dieses Gerücht angeknüpft wird, darf ich wol als selbstverständlich unbetretet lassen. (D. A. 3.)

Locales.

Halle, den 12. März. Aus folgenden vorgeschlagenen Personen haben die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde zu U. L. Frauen am 21. März c. eif. Mitglieder des Kirchenraths zu wählen:

1) Hr. Kaufmann Arnold sen. 2) Hr. Kaufmann Brauer sen. 3) Hr. Postsekretär Bürger. 4) Hr. Gasthofbesitzer Brümme. 5) Hr. Kreisgerichtsrath Casar. 6) Hr. Stadtrath Colberg. 7) Hr. Domänenrath Dahlström. 8) Hr. Professor Dr. Gifelsen. 9) Hr. Goldarbeiter Essäfer sen. 10) Hr. Lederhändler Carl Friedrich. 11) Hr. Justizrath Fritsch. 12) Hr. Vice-Oberstleutnant Frosch. 13) Hr. Schulvorsteher Gaudig. 14) Hr. Oberberggrath Prof. Dr. Gernar. 15) Hr. Schneidermeister Jenike. 16) Hr. Stadtrath Kersten. 17) Hr. Kaufmann Kising. 18) Hr. Bäckermeister Kleinschmidt. 19) Hr. Thierarzt u. Schmiedemeister Krimmer. 20) Hr. Tuchmachermeister Lauterbach. 21) Hr. Rechnungsrath Leißring. 22) Hr. Lederhändler Lüderig. 23) Hr. Kaufmann Räumann. 24) Hr. Rechnungsrath Philipp. 25) Hr. Drechslermeister Reiling. 26) Hr. Defonon Kofsch. 27) Hr. Gürtlermeister Schäffer. 28) Hr. Fleischermeister Friedrich Schliack. 29) Hr. Braunkohlenhändler Sommer. 30) Hr. Getreidehändler Wagner. 31) Hr. Stadt-Banmeister Weise. 32) Hr. Kaufmann Wilhelm Werber.

Vermischtes.

Neue Trommeln. Ein Trommler der französischen Nationalgarde hat eine neue Art Trommeln erfunden, welche sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, daß der messingene Trommelfaß viel niedriger ist, nämlich nur ungefähr 4 Zoll hoch. Die Trommeln werden dadurch viel leichter, minder beschwerlich für den Dienst, geben einen hellen, deutlichen und nicht minder starken Schall und kommen viel wohlfeiler zu stehen. (Moniteur industriel. 1851. Nr. 1582.)

— In London besteht, nachgerade seit 120 Jahren, ein „Beefsteak-Club“, der an jedem Sonnabend von November bis Ende Juni sich zu versammeln pflegt, und an welchem, obgleich er in neuerer Zeit an seinem ursprünglichen Geiste und Humor viel verloren hat, doch noch immer Männer der höchsten Stände, Herzoge und Grafen, Theil zu nehmen pflegen. Der Saal, worin man sich versammelt, stellt ein kleines Escorial vor — welcher Pallast der Könige von Spanien bekanntlich dem Martyrer St. Laurentius zu Ehren in Form eines Hofes erbaut ist. Aber nicht bloß der Saal, sondern alle Geräthschaften darin sind, so viel möglich, in der Gestalt des zur Beefsteak-Bereitung unentbehrlichen Bratostes (gridiron) gehalten, oder mit diesem Sinnbilde geschnückt, und dem Präsidenten hängt ein kleines goldenes Gridiron als Abzeichen vor der Brust. Ein eigenthümliches Statut dieses ehrenwerthen Vereins ist, daß bei Strafe Keiner mit dem Anderen höflich reden oder wohl gar von dessen Rang und Titel im gewöhnlichen Leben Notiz nehmen darf; es gilt kein Titel, als der, den die Gesellschaft verleiht, und naturwüchsiges Grobheit betätigt, daß die Mitglieder, nach Heinrich's V. Ausdruck bei Agincour, „das Rindfleisch Alt-Englands“ gegessen haben.“ Bundeslied ist das berühmte: Oh the reastbeef of Old England.

— Nach der „Independance Belge“ hat am 6. März, Morgens 10 Uhr, in dem Schacht einer Mine zu Clouges (Münzenbezirk von Mons) eine Explosion entzündbaren Gases Statt gefunden, und bedeutende Erdbeben im Innern bewirkt, so daß 60 Arbeiter, die sich in den Galerien des Schachts befanden, entweder verschüttet oder doch von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten wurden. Trotz der sofort unter Leitung der Ingenieure vorgenommenen Arbeiten hatte man am 7. Abends noch nicht bis zu den Unglücklichen vordringen können. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß das Unglück sich gerade am dem Tage begab, der zur Beendigung der Arbeiten in diesem Theile der Mine bestimmt war; schon am Abend wäre derselbe für geraume Zeit geschlossen worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg.)



Die beiden großen eisernen Post-Dampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Wladimir“ jedes mit Maschinen von 310facher Pferdekraft versehen, und zur bequemen Aufnahme von mehr als 100 Passagieren, so wie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung eingerichtet, werden auch in diesem Jahre eine regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) unterhalten. Die Eröffnung der Verbindung findet am 15. Mai neuen Stils statt, am welchem Tage der „Preussische Adler“ zum ersten Male von Stettin und der „Wladimir“, zum ersten Male von Kronstadt abgehen wird. Von gedachtem Tage ab bis zu dem am 23. October erfolgenden Schlusse der Fahrten wird aus jedem Hafen wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar:

aus Stettin: jeden Sonnabend Mittags

nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin, und

aus Kronstadt: jeden Sonnabend Abends.

Bei günstiger Witterung wird die Ueberfahrt in 65–70 Stunden zurückgelegt.

Das Passagiergeld für die Reise von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt:

- I. Platz pro Person 62 Thlr. Preuss. Cour.
- II. Platz „ „ 40 Thlr. „ „
- III. Platz „ „ 23 1/2 Thlr. „ „

In diesen Beträgen ist die Beköstigung, mit Ausnahme des Weines, einbegriffen. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Jeder Passagier auf dem ersten Platze oder in den Privat-Kajüten kann 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platze 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platze 6 Kubikfuß Rheinal. an Gepäck frei mit sich führen. Kinder, welche die Hälfte des Passagiergeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaßes frei. Für das Uebermaß sind 12 Sgr. pro Kubikfuß Rheinal. zu entrichten. Das Gepäck der Passagiere darf nur aus Reise-Effekten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgegeben werden. Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter wird in Stettin oder Swinemünde durch die Orts-Post-Anstalten besorgt. Die Pässe der nach Ausland reisenden Personen müssen das Visa der in dem Vaterlande oder Wohnorte des Passagiers befindlichen Kaiserlich Russischen Gesandtschaft oder des Konsulats haben. Auch müssen die Pässe vor Lösung des Passagier-Billetts in Stettin dem dortigen Kaiserlich Russischen Konsul vorgezeigt werden. Die in Swinemünde zutretenden Reisenden haben vor Lösung des Passagier-Billetts ihre Pässe dem dortigen Kaiserlich Russischen Vice-Konsul vorzuzeigen. Die übrigen für die Benutzung der Post-Dampfschiffe der Stettin-St. Petersburg Route bestehenden Bedingungen können bei einer jeden Preussischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 28. Februar 1852.

General-Post-Amt.
Schmücker.

Obstbaumverkauf.

Veredelte Süßkirchen, hochstämmige Apfel- und Birnbäume, Franzbäume, Aprikosen, Pfirsichen, Edelplanken, vorzüglich bewurzelt und in hohem feinen Boden gezogen, bei Halle. le Beau.

Kugelaazien, junge Tannen, Weinsener, englische Stachelbeeren, Johannisbeeren zc. bei le Beau.

Eine tüchtige Wirthschafterin, die eine Gastwirthschaft selbstständig zu führen versteht, findet zum 1. April oder 1. Mai Condition. Wo? ist zu erfragen beim Schneidermeister Bauer, kleine Ulrichsstraße Nr. 1616.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. März:

Ein deutscher Krieger.
Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Getreidepreise.

Halle, den 13. März.

In dieser Woche erhielt sich für Getreide in allen Sorten ein lebhafter Markt und behaupteten sich die Preise vollkommen. Weizen am Landmarkt bedingt 56–62 Thlr., schwerere Waare vom Boden 64–66 Thlr. Roggen 60–64 Thlr. nach Qualität. Gerste macht sich knapp und kostete 43–45 Thlr. Hafer 24–27 Thlr. pr. Wispel. Die Zufuhren vom Lande bleiben klein, während auf dem Wasser ansehnliche Partien eingetroffen sind.

Keine Stärke	6 1/2 Thlr.	Wohn	5 1/2 Thlr.
Gries	6 „	Pflaumen	6 1/2–7 „
Fadennudeln	6 1/2 „	Wau	3 1/2 „
Kartoffelmehl	7 „	Garnariensaat	4 1/2 „
Kümmel	7 1/2 „	Schachte	2 1/2 „
Fenchel	8 1/2 „	Danfsaat	3 1/2 „
Anis	17 „		

Das Geschäft ist ziemlich ruhig, dabei sind aber die Preise der Mehlabrikate, sowie auch die des Kümmel, Fenchel zc. sehr hoch. Kümmel mehr gefragt und im Preise nur steigend.

Augenranke

machen wir aufmerksam auf das folgende soeben erschienene, höchst wichtige Schriftchen:

Dr. F. Händel, pract. Arzt, Hülfe für Augenranke, namentlich für Solche, welche an Augenschwäche, Trockenheit der Augen, beginnender Lähmung einiger Augenmuskeln, an hartnäckigen chronischen Entzündungen und deren Folgen, sowie an beginnendem grauen Staare leiden. 16. broch. Preis 5 Sgr.

Vorrath von dieser wahrhaften „Hülfe für Augenranke“ hält stets: **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schradel & Simon) in Halle.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/2, 7*, 8 1/2 u. Morg., 11 1/2* u. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2 u. Abds. } Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von Leipzig 6 1/2, 8 1/2* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2*, 11 1/2 u. Abds. }

Abg. nach Magdeburg 6 1/2, 8 1/2* u. Morg., 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u., (übern. in Göthen), 11 1/2 u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Ank. von Magdeburg 6 1/2, 7* u. (ist in Göthen übernachtet), 8 1/2 u. Morg., 11 1/2 u. Nachm., 2 1/2 u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Niemberg u. Gröbers an.

Abg. nach Berlin 6 1/2 Uhr Morgens, 4 1/2** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Berlin 4 1/2** Uhr Morg., 2 1/2 Uhr Nachm., 7 1/2 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Göthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2, 9* Uhr Morgens, 2 1/2* Uhr Nachm., 7 1/2* Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von Erfurt 6 1/2, 7* u. Morg., 11 1/2* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2, 9* u. Morgens, 2 1/2* u. Nachmittags, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Ank. von Eisenach 6 1/2, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2* u. Vorm., 4 1/2 u. Nachm., 7 1/2* u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Hinfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/2, 9* u. Morgens, 7 1/2* u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von Cassel 6 1/2, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/2 u. Morgens, 7 1/2* u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von Frankfurt a. M. 6 1/2, 7* u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 1/2* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 1/2 u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Lößebun: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, exel. Sonntags, früh 6 Uhr.

Unkommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 1/2 Uhr. — Lößebun: (Personenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 1/2 Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 1/2 Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Weisenhaus-Buchdruckerei.